

## Kinderblatt

## Appetit auf Fische

**Gottesanbeterinnen** Riesige Augen, lange Fühler und Flügel wie von einem Raumschiff: Keine Frage, wie Ausserirdische sehen sie aus, die Gottesanbeterinnen. Jetzt haben Forscher Erstaunliches entdeckt.



## Witze aus der Redaktion

Die Schneckenmutter geht einkaufen und fragt ihr Schneckenkind: «Soll ich dir etwas mitbringen?»

«Ja, einen Joghurt bitte.»

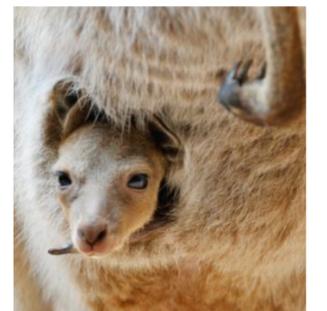
Zwei Wochen später kommt die Schneckenmutter nach Hause und fragt: «Erdbeere oder Kirsche?»

Wenn ihr einen guten Witz kennt, schickt ihn uns mit Namen, Adresse und Alter. Die Adresse steht unten. Für jeden Witz, der abgedruckt wird, gibt es fünf Franken.

## Wissen

## Haben männliche Kängurus einen Beutel?

Kängurus haben meist nur ein Junges, das nach der Geburt sieben Monate im Brutbeutel der Mutter verbringt, denn dort befinden sich die Milchdrüsen der Mutter. Männliche Kängurus haben daher keinen Beutel und auch keine Milchdrüsen. *sz*



Die **zusammengefalteten Fangbeine** der Gottesanbeterin erinnern an eine betende Person.

PIXABAY

## Angelika Lensen

Manche haben Zacken wie vorsintflutliche Drachen, andere besitzen Stacheln wie ein Tiefseeungeheuer. Wieder andere sehen aus wie trockenes Laub, ein Grashalm oder ein Stück Baumrinde. Kurzum: Gottesanbeterinnen sind eigenartige Tiere. Aber eines haben alle gemeinsam: die einzigartigen Fangbeine, mit denen sie jagen, blitzschnell ihre Beute packen und sie festhalten. Liegen sie auf der Lauer, verharren sie stundenlang mucksmäuschenstill in derselben Haltung und falten ihre Vorderbeine vor der Brust zusammen. Das sieht dann aus, als würden die Insekten, die zu den Fangschrecken gehören, beten. Und

deswegen haben sie auch den Namen Gottesanbeterinnen erhalten.

**Kopf dreht in alle Richtungen**

Gottesanbeterinnen heissen wissenschaftlich Mantodea. Sie leben überall auf der Welt, mit Ausnahme der kalten Polargebiete. Aber die meisten der etwa 2400 bekannten Arten bevorzugen warme Länder in tropischen und subtropischen Regionen. Sie sind mit sechs kräftigen Fangbeinen ausgestattet und einem Kopf, den sie in alle Richtungen drehen können, damit sie immer den Überblick haben.

Gottesanbeterinnen ernähren sich im Allgemeinen von kleinen Insekten. Es wurden aber auch schon Gottesanbeterinnen beobachtet, die sich mal ein Vögelchen, eine Eidechse, einen

Frosch oder sogar eine Schildkröte einverleibten. Letztes Jahr jedoch wurde ein ganz aussergewöhnliches Exemplar beobachtet. Diese Fangschrecke hatte scheinbar Appetit auf Fisch. Zum ersten Mal wurde eine Gottesanbeterin beim Angeln von kleinen Fischen beobachtet. Das betreffende Männchen angelte in einem kleinen Tümpel in Indien nicht weniger als neun Guppy-Fische aus dem Wasser. Um die Guppys fangen zu können, versuchte er, sich an Seerosen und Blattrossetten festzuhalten, die im Teich wuchsen. Auf diese Weise angelte er die Guppys an die Oberfläche und verspeiste sie dann.

Auffallend ist, dass sich die Gottesanbeterin als ausgezeichneter Jäger im Dunkeln erweist, denn das Tier

schaffte es alle neun Fische bei Sonnenuntergang oder sogar später am Abend zu fangen.

**Lust auf Abwechslung**

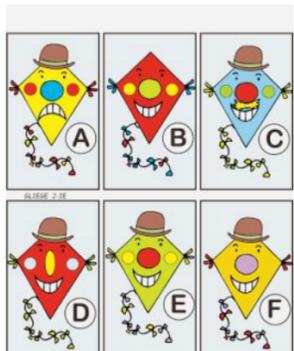
Aber warum will eine Gottesanbeterin eigentlich Fisch fressen? Die Forscher nennen dafür mehrere Gründe. Beispielsweise haben die Guppys einen hohen Nährwert. Darüber hinaus konnte sich die Gottesanbeterin erinnern, wo es viel von dieser Beute gab. Und schliesslich war es für das Insekt keine grosse Anstrengung, das Tier herauszufischen. Warum soll also nicht auch mal eine Gottesanbeterin Lust auf mehr Abwechslung beim Essen haben? Schliesslich wollen wir ja auch nicht jeden Tag Nudeln mit Tomatensauce essen!

## Spiel und Spannung

Findest du die sieben Unterschiede?



Die Lösung von letzter Woche:  
**Drachen E**



**Schreibt uns!**  
Kinderblatt/Bieler Tagblatt,  
Waserplatz 7, 2501 Biel.  
Tel. 032 321 91 11.  
kinderblatt@bielertagblatt.ch



## Kindernachrichten

## Kinder brauchen Hilfe

Vielen Mädchen und Jungen in Indonesien geht es nicht gut. Die Kinder leben auf der Insel Sulawesi. Für sie ist nichts mehr wie früher. Denn in ihrer Heimat hat die Erde gebebt. Zudem sorgte eine Flutwelle für grosse Schäden. Das Kinderhilfswerk Unicef bittet die Menschen nun, den Kindern mit Geld zu helfen. Mit den Spenden sollen die Mädchen und Jungen versorgt werden. Unicef versorgt sie mit Essen und Wasser und hilft denen, die ihre Eltern nicht finden. *AfK*



## Im Garten darf es unordentlich sein

Jetzt im Herbst räumen viele Menschen ihren Garten auf. Naturschützer aber sagen: Räumen wir nicht so viel auf, dann hilft das Igel, Siebenschläfern, Feldermäusen, Vögeln und Insekten. Sie kommen so besser über den Winter. So sollen wir zum Beispiel das Laub nicht wegbringen, sondern einen Haufen machen. Im wärmenden Laub sind Marienkäfer und Laufkäfer vor Kälte geschützt. Auch ein Asthaufen ist ein guter Ort zum Überwintern. Verblühte Stauden sollten wir stehen lassen, die Vögel finden dort noch Samen, die sie bei Kälte essen können. *AfK*

## Gift bedroht Orcas

Forscher haben herausgefunden, dass ein Gift die Orca-Wale be-

droht. Es wird PCB genannt. Die drei Buchstaben sind eine Abkürzung für einen schwierigen Namen, nämlich polychlorierte Biphenyle. Das Gift PCB wurde von uns Menschen hergestellt. Es kam zum Beispiel in Kunststoffen oder in Lacken vor. Inzwischen ist es weltweit verboten. Doch es ist immer noch im Boden oder Meer und gelangt so in die Körper von Tieren. *AfK*

